

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER WOLFRAM VON ESCHENBACH-GESELLSCHAFT

Herausgegeben von

JOACHIM HEINZLE · L. PETER JOHNSON · WERNER SCHRÖDER

WOLFRAM-STUDIEN

X

Cambridger 'Frauenlob'-Kolloquium 1986

Herausgegeben von

WERNER SCHRÖDER

ERICH SCHMIDT VERLAG

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wolfram-Studien – Berlin : Erich Schmidt.
(Veröffentlichungen der Wolfram-von-Eschenbach-Gesellschaft)
Erscheint circa zweijährl.
ISSN 0340-9457

10. Frauenlob-Kolloquium <1986, Cambridge>: Cambridger
"Frauenlob"-Kolloquium 1986. – 1988

Frauenlob-Kolloquium <1986, Cambridge>:
Cambridger "Frauenlob"-Kolloquium 1986 / hrsg. von Werner
Schröder. – Berlin : Erich Schmidt, 1988
(Wolfram-Studien ; 10)
(Veröffentlichungen der Wolfram-von-Eschenbach-Gesellschaft)
ISBN 3-503-02281-3

NE: Schröder, Werner [Hrsg.]; Cambridger "Frauenlob"-Kolloquium
neunzehnhundertsechsdachtzig

ISBN 3 503 02281 3

ISSN 0340-9457

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 1988
Druck: Berliner Buchdruckerei Union
Printed in Germany · Nachdruck verboten

INHALT

	Seite
JOACHIM HEINZLE, Vorwort	7
KARL STACKMANN, Frauenlob, Verführer zu ‚einer gränzenlosen Auslegung‘	9
GISELA KORNRUMPF, Konturen der Frauenlob-Überlieferung	26
PETER KERN, Frauenlob V, 59-61	51
HARTMUT FREYTAG, Zu den Strophen 6 und 7 von Frauenlobs Marienleich	71
TIMOTHY R. JACKSON, Erotische Metaphorik und geistliche Dichtung. Bemerkungen zu Frauenlobs ‚Marienleich‘	80
NIGEL F. PALMER, Duzen und Ihrzen in Frauenlobs Marienleich und in der mittelhochdeutschen Mariendichtung	87
KURT GÄRTNER, Das Hohelied in Frauenlobs Marienleich	105
MICHAEL SHIELDS, Zum melodischen Aufbau des Marienleichts	117
CHRISTOPH MÄRZ, Zum musikalischen Stil in Frauenlobs Kreuzleich	125
BURGHART WACHINGER, Hohe Minne um 1300. Zu den Liedern Frauenlobs und König Wenzels von Böhmen	135
CHRISTOPH HUBER, Frauenlob zum Minneprobeß	151
THOMAS BEIN, <i>Liep unde lust</i> . Beobachtungen zu einem ‚Minneprinzip‘ Frauenlobs unter besonderer Berücksichtigung von VII 38-40	159

Inhalt

	Seite
MANFRED EIKELMANN, <i>Ahi, wie blüt der anger miner ougen.</i> Todesmotivik und Sprachgestalt in Frauenlobs Lied 4	169
HARALD BÜHLER, Zur Gestaltung des lyrischen Ichs bei Cavalcanti und Frauenlob	179
DIETRICH HUSCHENBETT, Literarische Modelle zur Bewältigung der Gegenwart. Zu Frauenlobs Artus-Sprüchen	190
RENATE DECKE-CORNILL, Wolfram-Bibliographie 1984-1986	207
Herausgeber und Autoren des Bandes	233

VORWORT

Dieser X. Band der ‚Wolfram-Studien‘ versammelt die Mehrzahl der Beiträge des Frauenlob-Colloquiums, das die Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft vom 22. bis 25. September 1986 im Pembroke College zu Cambridge abgehalten hat.

Das Cambridger Colloquium war ein Novum in der Geschichte der Gesellschaft: die erste ihrer Tagungen, die nicht in Deutschland stattfand. Daß wir uns entschlossen hatten, mit Frauenlob nach England zu ziehen, war in erster Linie als Geste des Dankes an unsere englischen Mitglieder gedacht, die über die Jahre hin zu den treuesten Besuchern unserer Tagungen in Deutschland gehörten. Auch sollte damit unterstrichen werden, daß unsere Wissenschaft, wie wir sie verstehen, nicht an die Grenzen der Sprache gebunden ist, in der die Werke verfaßt sind, mit denen sie es zu tun hat. Das Unternehmen war im Veranstaltungsrhythmus der Gesellschaft als ‚kleine‘ Tagung gedacht. Doch erwiesen sich das Thema und der Tagungsort als derart attraktiv, daß am Ende ein veritabler Kongreß zustande kam. Der Intensität des wissenschaftlichen Disputs ist das nicht abträglich gewesen: dafür sorgten der genius loci (tatkräftig unterstützt durch die unauffällige Regie des Gastgebers Peter Johnson) und das von neugieriger Phantasie beflügelte Engagement der Gesprächsteilnehmer, allen voran des Frauenlob-Editors Karl Stackmann, der mit heiterer Souveränität ‚seinen‘ Dichter vertreten hat (umso mehr hatten wir zu bedauern, daß der Mit-Herausgeber Karl Bertau, der bei der Vorbereitung der Tagung geholfen hatte, nicht dabeisein konnte). Als eine erste Bestandsaufnahme des Forschungsinteresses und des Forschungsstandes nach dem Erscheinen der Göttinger Ausgabe vermitteln die Beiträge dieses Bandes einen Eindruck davon, wie sich – philologisch und musik- wie literarhistorisch – das Bild entwickeln mag, das wir uns, nun endlich im geordneten Besitz der Texte, vom Werk und von der Person des großen Dichters machen können.

Außer den Frauenlob-Beiträgen enthält der Band die erste Folge einer laufenden Wolfram-Bibliographie, die künftig regelmäßiger Bestandteil der ‚Wolfram-Studien‘ sein soll. Daß die bibliographische Situation in unserem Fach im Zuge der Forschungsexplosion, deren Zeugen (und Verursacher) wir sind, trotz oder gerade wegen der Menge der allgemeinen Bibliographien immer schwieriger wird, weiß jeder. Es ist leicht abzusehen, daß wir zunehmend auf Spezialbibliographien angewiesen sind. Daß sich die Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft dabei ihres Namenspatrons annimmt, ist selbstver-

ständig: wo, wenn nicht in ihrem Publikationsorgan, sollte die Wolfram-Literatur laufend verzeichnet werden? Der Beginn des Berichtszeitraums wurde pragmatisch nach Maßgabe dessen festgesetzt, was arbeitsmäßig für diesmal möglich war; im weiteren ergeben sich aus der Erscheinungsfolge der ‚Wolfram-Studien‘ jeweils Zeiträume von zwei Jahren. Es besteht Hoffnung, daß die Lücke zwischen dem Einsetzen unserer Bibliographie und der PRETZEL/BACHOFERSchen Bibliographie von 1968 bzw. der Bibliographie in JOACHIM BUMKES Forschungsbericht von 1970 in absehbarer Zeit geschlossen werden kann.

Ein letztes Novum: dieser Band der ‚Wolfram-Studien‘ ist der erste, der durch alle Arbeitsgänge hindurch mit den Mitteln der EDV und weitgehend in Eigenregie der Gesellschaft hergestellt wurde. Die Wahl dieses Verfahrens war geboten, um die Finanzierung der ‚Studien‘ zu sichern. Wenn sich das Ergebnis sehen lassen kann, dann ist das das Verdienst der Tübinger Datenverarbeitung, deren Möglichkeiten Gisela Vollmann-Profe und, vor allem, Wolfram Schneider-Lastin in großem persönlichen Einsatz für uns erschlossen haben: ihnen sei herzlich dafür gedankt.¹

JOACHIM HEINZLE

¹ Ein Korrekturnachtrag zu Bd. IX: in dem dort S. 44 abgedruckten Text aus Ulrich Fuetrers ‚Lanzilet‘ ist Str. 108,7 *benetzet* statt *benetzer* und Str. 109,7 *zersprochen* statt *zersprochen* zu lesen.